

Erscheint täglich

früh 6<sup>1/2</sup> Uhr.

Redaktion und Expedition

Postamtstrasse 33.

Abonnement der Redaktion:

Montag bis 10—12 Uhr.

Mittwoch 4—6 Uhr.

Ausgabe der für die nächst-

ige Woche bestimmten

Zeitungen bis 10 Uhr Nachmittags, am Sonn-

und Festtagen früh 6<sup>1/2</sup> Uhr.

In den Filialen für Zeit-Ausgabe:

Otto Kiessig, Universitätsstr. 22,

Kontor Wölfe, Katharinenstr. 18, p.

nur bis 6<sup>1/2</sup> Uhr.

Ausgabe der für die nächst-

ige Woche bestimmten

Zeitungen bis 10 Uhr Nachmittags, am Sonn-

und Festtagen früh 6<sup>1/2</sup> Uhr.

In den Filialen für Zeit-Ausgabe:

Otto Kiessig, Universitätsstr. 22,

Kontor Wölfe, Katharinenstr. 18, p.

nur bis 6<sup>1/2</sup> Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 285.

Freitag den 12. October 1877.

71. Jahrgang.

## Bekanntmachung.

Die diesjährige Michaelismesse endigt mit dem 18. October. An diesem Tage sind die Buden und Stände auf den Plätzen der inneren Stadt bis 4 Uhr Nachmittags vollständig zu räumen und bis spätestens 8 Uhr Morgens des 19. October zu entfernen. Die auf dem Augustusplatz und auf den öffentlichen Wegen und Plätzen der Vorstadt befindlichen Buden und Stände sind bis Abends 8 Uhr des 18. October zu räumen und deren Abbruch und Wegschaffung vom 15. bis mit 18. October, jedoch lediglich während der Tagessunden von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, auch, soweit die Buden auf der Rückseite des Augustusplatzes anlangt, nicht vor dem 15. October zu bewirken.

Es bleibt auch diesmal nachgelassen, die **Buden und Schaubuden auf dem Ros- und Königspalais** noch am 18. October geöffnet zu halten. Dieselben, wosfern sie auf Schwellen errichtet, möglichen die Cartouche und Zeile sind bis Abends 10 Uhr des 18. October, derselben Buden aber, rücksichtlich deren das Eingraben von Säulen und Steinen gestattet und eine längere Frist zum Abbruch nicht besonders ertheilt worden ist, bis längstens den 18. October Abends 8 Uhr abzubrechen und von den Plätzen zu entfernen.

Zumüberhandlungen gegen diese Vorschriften, für welche beziehentlich auch die betreffenden Handwerker oder Hantiernehmer verantwortlich sind, werden mit **Strafstrafe** bis zu 150.— oder entsprechender Haft gehandelt werden. Ueberdies haben Sammige auch die Obliege wegen zu verfügende Befreiung der Buden u. c. zu gewöhnen.

Leipzig, den 8. October 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Leipzig, 11. October.

Der innere Lage wird uns aus Berlin gesagt, daß die Ministerkrisis nur verlagert, nicht gehoben sei. Zwischen dem Reichskanzler einerseits und den Ministern Eulenburg und Achenbach andererseits haben sich wesentliche Meinungsverschiedenheiten erhoben, die noch nicht zum Ausdruck gebracht sind. Unser Gewährsmann glaubt zu wissen, daß das Ausscheiden der beiden genannten Minister eine ausgemachte Sache sei. Obwohl man eine Schwächung der Regierung noch recht besichtigt, tanzt mehrwürdiger Weise gleichzeitig eine Version auf, nach welcher der Eintritt des Herrn v. Bennigsen ins Ministerium in Aussicht genommen wäre (?).

Es fehlt aber auch nicht an sonst wohlunterrichteten Blättern, die gar nichts von dem Vorhandensein einer Krise wissen wollen.

Die „Post“ sagt: „Aus dem Umstände, daß Fürst Bismarck nach dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrat Berlin wieder verlassen hat, folgert man, daß alle brennenden Fragen ihre Erledigung gefunden haben. Uebrigens nahmen alle in Berlin anwesenden Minister an der Sitzung Theil. Der Handelsminister war von seiner Reise nach Rio noch nicht zurückgekehrt und Staatsminister von Stosch befand sich noch auf Urlaub.“ Ferner kann die „Post“ anderlautende Belehrungsnachrichten gegenüber ans daß Bestimmte versichern, daß die den bevorstehenden Rücktritt des Handelsministers Dr. Achenbach betreffenden Gerichte jeden Standpunkt entbehren.

Die „Kreuzzeitung“ hält an ihrer Meldung fest, Dr. Achenbach werde die längste Zeit Minister gewesen sein. Die „Magd. Ztg.“ sagt darüber: Wir haben trotz jüngster Erwähnungen nicht erfahren können, was an der Rotte etwas richtig sei; man versichert uns kurzweg, von allen Gerichten über Veränderungen im Ministerium werde schließlich wenig oder nichts übrigbleiben. Dem Dr. Achenbach gelang es allerdings nicht, während seiner mehrjährigen Tätigkeit alles viel fertig zu bringen, und wenn um bestwilligen seine Stellung erschüttert wäre, so würde nicht ersichtlich sein, weshalb Dr. Achenbach's Rücktritt nicht sofort, sondern erst vor Beginn der Reichstagssession erfolgen sollte. Der preußische Handelsminister hat sehr viel mehr mit dem preußischen Landtage als mit dem deutschen Reichstag zu schaffen, und das ersteren in seiner letzten Session ständig wurde, ist noch in aller Erinnerung. Die preußischen Abgeordneten erklärten sich in ihrer Majorität gegen Dr. Achenbach, und das Ministerkabinett, daß sie in der vorherigen Session formulierten, könnten sie zur Rotte in der nächsten Session von Neuem durchsetzen, denn es ist recht wenig geschehen, um den Rothstand zu mildern, obwohl gerade Dr. Achenbach über viele Millionen verfügt, die längst hätten ausgegeben werden können. Wenn also ein Personenschwund im Handelsministerium vor sich ginge, so würden hierüber die preußischen Abgeordneten ganz gewiß sich recht bald berühren und dem Dr. Achenbach nachsagen, daß er zwar ein sehr rechtschaffener Mann ist, daß er aber nicht das Zeug dazu hat, in großem Stil und mit Energie zu arbeiten. Gegen v. d. Heydt's politischen Charakter hat sich sehr viel sagen lassen, und Niemand kann wünschen, daß ein Mann seines Schlages jemals wieder in die Regierung kommt; gleichwohl wäre jedem preußischen Handelsminister die rostlose Thätigkeit und der praktische Sinn v. d. Heydt's recht zu wünschen. Darin war er geradezu maßregelmäßig.

Der „Frankfurter Zeitung“ wird gemeldet, daß angesichts der beständigen Gestaltung unserer inneren Politik eine Anzahl der dem linken Flügel angehörigen Mitglieder der nationalliberalen Partei die Abfahrt handgegeben hätte, aus der

Faction auszuscheiden. Wer könnte zählen, wie oft in diesem und in anderen radikalen Organen bereits die Verkündigung von dem Berfall der nationalliberalen Partei umging und nachher von den Thatsachen abgesetzt wurde! Die Nachricht ist auch diesmal wieder selbstverständlich ebenso unbegründet, wie diejenige von einer sich ankündigenden engeren Verschmelzung der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen, und lediglich nach dem Saar verfestigt: was man möchte, das glaubt man.

Nach der „Röhr. Ztg.“ ist die Stellung der nationalliberalen Partei zum leitenden Staatsmann nicht schlechter als sie war; aber die Partei würde sich mutwillig selbst täuschen, wenn sie vergäbe, daß Fürst Bismarck nur so zufügen eine Bernhardine mit ihr abgeschlossen, während seine Herzensneigung conservativ bleibe, aus kirchlichem wie aus politischen Gründen. Was man von Uneinigkeit im Schoß der nationalliberalen Partei wegen des Herrn v. Bennigsen in die Welt hinein gesagt, sei stark übertrieben. Es feien nur einige wenige vereinzelte Mitglieder der Partei mit Herrn v. Bennigsen unzufrieden, und vielleicht nur deshalb, weil sie sich irgende Vorfällungen machen über seine jüngsten Beziehungen zum alten Bismarck. Herr v. Bennigsen ist, wie seine näheren Freunde vermuten, ganz auf eigene Hand nach Italien gereist, weil er der Erfahrung bedarf hat und daß schöne Heckerien noch gar nicht kannte. Er verweilte einige Tage in Rom, ohne daß ihn jemand kannte, wurde dann vom deutschen Botschafter Herrn v. Kettell freundlich in dem hochgelegenen Botschaftspalast mit seiner herrlichen Aussicht aufgenommen und da Herr v. Kettell zu seinen Ehren ein Diner gab, wurden die italienischen Politiken auf den Präsidenten des Preußischen Landtages aufmerksam und Herr v. Bennigsen sah sich zum Gegenstand von Attigkeiten gemacht, die nicht zu erwarten, als der Präsident der italienischen Deputiertenkammer, Herr Crispi, noch Berlin kam, geradezu ein Rang an Höflichkeit gewesen sein würde. Eben so wenig kann Demand et Herrn v. Bennigsen verdenken, daß er der Einladung des Reichskanzlers nach Parma folgte, der über seine in Italien empfangenen Eindrücke etwas zu erfahren wünschte. Hat man doch dem Reichskanzler es mitunter vorgeworfen, daß er zu wenig den Umgang und den Bericht mit den Führern der nationalliberalen Partei suche. Bennigsen's Einladung nach Berlin konnte der Partei also nur willkommen sein. Nur darf aus diesem Vor kommung nicht geschlossen werden, daß Fürst Bismarck an eine Berufung Bennigsen's ins Ministerium denkt. Die Sichtung der Verfassungsreform, die sicher nicht im Sinne der nationalliberalen Partei ist, wäre hierzu die allernötigste Einleitung.

## Tagesgeschichtliche Übersicht.

Leipzig, 11. October.

Unter den Vorlagen, welche in nächster Zeit den Bundesrat beschäftigen werden, sind ohne Zweifel die wichtigsten das Abholzungsgesetz und die Novelle zu dem Gesetz über den Unterhauptungswahl. Hinsichtlich der letzteren scheint eine Verständigung dahin angebahnt zu sein, daß vor der Hand von einer Änderung der wesentlichen Bestimmungen über die Altersgrenze (Herabsetzung von 24 auf 21 Jahre) und über die Zeitschrift, in der ein Unterhauptungswahlrecht erworben resp. verloren wird (Herabsetzung von 2 auf 1 Jahr), abgesehen werden soll.

Es soll in der Absicht der preußischen Regierung liegen, dem Landtage eine Vorlage wegen Verlängerung der Legislaturperiode von drei auf fünf Jahren zu machen. Es finden darüber noch Verhandlungen statt; doch sei es sehr wah-

Reichsausgabe 15,350.  
Abonnementpreis viertelj. 4<sup>1/2</sup> M.  
incl. Druckerlohn 5 M.  
durch die Post bezogen 6 M.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.

Gebühren für Extraablagen  
ohne Postbeförderung 30 M.  
mit Postbeförderung 45 M.  
Julianisch 45 Pf. Sonnabend 20 Pf.  
Gebühren Schriften laut unten  
Preisverzeichniß — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Belehrer unter d. Redaktionsschreiber  
die Spaltseite 40 Pf.  
Inhalte sind bei d. Redaktion  
zu senden. — Rabatt wird nicht  
gegeben. Zahlung präzumerkend  
oder durch Postvertrag.

## Bekanntmachung.

Es haben sich bei der Lagerhausverwaltung eine große Anzahl Lagerscheine angehäuft, welche nicht rechtzeitig abgehobert worden sind. Da die Verwaltung eine Verantwortlichkeit für längere Aufbewahrung dieser Lagerscheine nicht übernehmen kann, so ersuchen wir, dieselben nunmehr baldigst und spätestens bis Ende dieses Monats in Empfang zu nehmen.

Leipzig, den 10. October 1877.

Lagerhaus der Stadt Leipzig.  
Geheimer.

## Logisvermietung.

In dem Universitätsgeschäftshaus Müllerstraße Nr. 67 ist die zweite Etage, bestehend aus Vorraum, fünf Stufen, zwei Alkoven, drei Räumen, Küche und Speisekammer, nebst Boden- und Kellerräumen und übrigen Zubehör, vom 1. April 1878 an auf drei Jahre anderweit zu vermieten.

Mietbeschauer werden hiermit eingeladen, in dem zur Vermietung dieser Wohnung auf Sonnabend den 13. October d. J. Vormittags 11 Uhr, angefeste Termine im Universität-Mentamte (Paulinum) sich einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Auswahl unter den Elicitanten und die Entschiebung in der Sache überhaupt bleibt vorbehalten.

Leipzig, am 3. October 1877.

Universität-Mentam.  
Gra. f.

scheinlich, daß die Vorlage schon in der kommen- den Session eingebracht werden wird.

Das deutsche Uebungsgeschwader ist am 9. October in Gibraltar eingetroffen.

In Württemberg haben in den letzten Tagen in drei Wahlkreisen Nachwahlen zum Landtag stattgefunden; an allen drei Orten ist der Sieg den Nationalliberalen geblieben, ein Erfolg, der um so erstaunlicher ist, als bekanntlich bei den allgemeinen Wahlen somit zum Landtag als zum Reichstag die deutsche Partei erhebliche Verluste hatte. Der Sieg ist wenigstens in zwei Bezirken nach einem heftigen Wahlkampf erzielt worden, in Dehringen gegen einen großdeutschen Demokraten, in Rottweil gegen einen Ultramontanen. Räumlich in letzterem Bezirk, der überwiegend katholisch ist, hatte der Wahlkampf einen sehr erbitterten Charakter angenommen und nicht weniger als 84 Proc. der Wahlberechtigten beteiligten sich an der Wahl.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer hat die Regierung die Beamtung der Interpellation des Abg. Scheib über die Reform des Wahlgesetzes für die nächste Zeit in Aussicht gestellt. — Auf die Interpellation des Abgeordneten Edlinger und Dr. Frankenbergers wegen der Vorgänge bei der Bankfiliale in Bamberg erklärte der Finanzminister v. Bier, er könne vorläufig noch keine Details mittheilen, da die Untersuchung noch im Gange und die Höhe der Verluste noch nicht jährmäßig festgestellt sei. Dieselben dürften indessen mit Realisirung der vorhandenen Bedeutung 2 Millionen bis 2,400,000.— betragen. Weitere vertrauliche Mittheilungen werde er im Finanzausschuß machen. Es seien Vorlehrungen gegen eine fernere eingehende Kontrolle getroffen; die Bank kann ihren Verbindlichkeiten in Folge des Stamm- und Reservekapitals, ohne die Staatshilfe in Anspruch zu nehmen, auf das Promette nachkommen und werde die Geschäfte ohne Unterbrechung fortführen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus brachte Szily eine Interpellation ein, ob die Regierung geneigt sei, den Thalbestand der Vorhölle in Siebenbürgen samt allen Details dem Hause vorzulegen.

Für die republikanische Wahlversammlung, die am 10. October in dem Circus des Château d'Eu-Blasie zu Paris abgehalten wurde, waren seitens der Behörde die umfassendsten Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden, ins Besondere waren die Truppen in der Caserne am Château d'Eu-Blasie seit 6 Uhr Abends konzentriert.

In einer von dem Comité der Conservativen abgehaltenen Versammlung widerlegte der Herzog von Broglie die gegen das Cabinet erhobenen Beschuldigungen und wies darauf hin, daß die Frage eigentlich nur sei, ob das conservative Principe oder der Radicalismus, ob Mac Mahon oder Gambetta regieren sollte. Broglie wendete er sich gegen den dem Cabinet gemachten Vorwurf des Radicalismus und sprach von den ausgesetzten Beziehungen Frankreichs zu allen anderen Mächten. Desangesichts sei er darauf gefaßt, allerlei Journalartikel oder Desprechen, die von Paris ausgehend nach Rom, Berlin und London gesendet werden, wieder nach Paris zurückgelangen zu sehen, um da die Börse zu erschrecken. Schließlich glaubte der Herzog noch alle Christlichen und Einsichtigen zum Vorstand auf die öffentlichen Wahlämter anzuwerben machen zu müssen, die noch in letzter Stunde ins Werk gelegt werden würden.

Der französische Botschafter in Madrid, Graf Chambord, hat Paris verlassen, um sich zunächst nach dem Schloss La Grange zu dem Herzog Decazes und sodann nach Madrid zu begeben. Wie verlautet, würde Graf Chambord

seinen bisherigen Posten verlassen und eine andere weite Verwendung finden.

Der Präsident der italienischen Deputiertenkammer, Crispi, ist in Paris eingetroffen.

Die Londoner Blätter publizieren ein von authentischer Seite herührendes „Eingefandt“, in welchem die Behauptung, daß der Präsident Crispi bei seiner jüngsten Reise mit diplomatischen Missionen beauftragt gewesen sei, für unbegründet erklärt wird.

Nach Mittheilung der Madrider Joornale haben der Bürgermeister und der Bataillon des Dorfes Zincharo in Andalusien das neugetaute Kind eines dortigen protestantischen Elternpaars gewaltsam an sich genommen und in der katholischen Kirche taufen lassen. Die Regierung hat die Einleitung einer Untersuchung und die Stellung der Schuldigen vor die Gerichtsbarkeit angeordnet.

Die „Polit. Correspond.“ schreibt: Wiewohl der Eintritt Serbiens in die Allianz vielleicht noch nicht unmittelbar bevorsteht, so ist doch nach den neuesten Nachrichten aus Belgrad die militärische Bewegung dort im vollen Gange. Seit gestern ist die Artillerie aus Branceno im Abmarsch nach Beli-Ivor begriffen, ebenso wird mit der Bildung neuer Batterien vorgegangen und sind bereits einzelne Cavallerie-Abteilungen nach Kracevac aussortiert.

Das Serbische Studen vom 9. d. meldet ein russisches Telegramm: Ein kleineres türkisches Detachement griff am 7. d. das Dorf Zocheno, welches von einer Abteilung unserer Russischen Kolonne besetzt gehalten wird, an, wurde aber zurückgeschlagen. — Am 8. d. überfielen die Türken unsere Wachtposten gegenüber von Radibö. Mit Hilfe herbeigerichteter Reiter wurden die Türken unter großen Verlusten zurückgewiesen. Auf unserer Seite wurden 4 Soldaten verwundet. — Bei Radibö sind größere türkische Streitkräfte konzentriert worden. Konstanza Sadina ist von den Türken geräumt worden. — In der Nacht vom 7. zum 8. d. eröffneten die Türken auf ihren Batterien bei Gillkria und von einem Dampfer aus ein Geschütz auf unsere Positionen.

Ein Telegramm der „Presse“ aus Sistowa meldet: Am 7. und 8. d. versuchten die Türken bei Radibö wo Ausfälle zu machen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgewiesen und verloren allein an Toten 400 Mann.

In Konstantinopel wurde am 9. October das Bairamfest feierlich begangen. Eine Bataillon der neuen Konstantinopeler Miliz bildeten am Wege des Sultans Später. Der Sultan wählte aus den Milizen zwei Offiziere aus und unter ihnen Galib Bey, den zweiten Sohn des Großvaters.

\* Leipzig, 11. October. Die Nachricht, daß das Königlich Sachsenische Kriegsministerium den jungen Leuten, welche auf Verförderung zum Offizier dienen wollen und zu diesem Zwecke von einem Trainingskorps des 12. Infanterie-Regiments angenommen werden, nicht gestattet, die Prüfung zum Portepeeoffiziers vor der Königlich Preußischen Ober-Militair-Examination-Kommission in Berlin abzulegen, hat alle Dienstgrade überraschen müssen, die sich erinnern, daß die „Examens-Kommissionen“ ebenso wie die Kriegsschulen u. c. zu den „Einrichtungen des Gesamt-heeres“ gehören, an denen nach Maßgabe des Art. 3 der Militair-Convention vom 7. Februar 1867 das Königlich Sachsenische Trainingskorps „participirt“. Wir glauben deshalb eine Widerlegung bei Richtigstellung obiger Nachricht von Seiten des amtlichen Blattes unserer Regierung erwarten zu dürfen.